

Neogen/Palaeogengrenze in Niederösterreich, südlich der Donau

von K. Turnovsky *)

Bezüglich der Abgrenzung von Neogen und Palaeogen im Raume Niederösterreichs südlich der Donau ist das Grundproblem die Stellung des Aquitans. Nun liegen im behandelten Raum besondere Schwierigkeiten gegenüber den Verhältnissen in Bayern und Oberösterreich vor.

Die Molassezone in Niederösterreich südlich der Donau ist ein Gebiet besonders starker Einengung zwischen Alpenrand im Süden einerseits und Böhmischer Masse andererseits. Dies dürfte auch für den tertiären Sedimentationstrog selbst schon gegolten haben. Damit in Zusammenhang sind die Sedimente vielfach in sehr fossilärmer oder ganz fossilfreier Fazies entwickelt, ferner auch tektonisch beansprucht.

Die Aufschließung durch Bohrungen ist gleichfalls noch nicht so weit vorgetrieben, wie in Bayern und in Oberösterreich. Erst in letzter Zeit hat sich die ÖMV intensiver diesen Gebieten zugewandt.

So ist unsere Region im allgemeinen durch ärmere Faunen charakterisiert, die nicht leicht mit jenen aus anderen Gebieten verglichen werden können — insbesondere im Hinblick darauf, daß es sich bei diesen vielfach um Faziesfaunen handelt, die nicht auf Entwicklungsreihen basieren.

Immerhin kann nach mikrofaunistischen Untersuchungen, die besonders auf R. Grill zurückgehen, später auch auf K. Hayr, J. Sokal und den Verfasser, gesagt werden, daß Burdigal vorliegt, welches faunistisch gekennzeichnet ist durch: *Bathysiphon filiformis* Sars, großwüchsige Cyclamminen, *Cibicides*-Arten, *Globigerinoides triloba* Reuss, *Bigenerina robusta* (Brady) etc. Überlagert wird dieses im östlichen Gebiet von helvetischen Oncophorasanden. Im Westen liegt darüber der für helvetisch erachtete Robulus-Schlier.

Das Liegende des Burdigals enthält eine deutlich verschiedene Fauna. Die Sandschaler sind vor allem vertreten durch *Cyclammina gracilis* Schub. und *Bathysiphon taurinensis* Sacco. Auch *Uvigerina* konnten festgestellt werden, und zwar handelt es sich um Formen, die Hagn als *Uvigerina semionata*, bzw. *Uvigerina urnula* d'Orbigny bezeichnet hatte, die aber doch mit den Arten der Typuslokalitäten tortonen Alters nicht ganz identisch sind. Jedenfalls sind derartige Formen in Bayern und auch in Oberösterreich im Aquitan und im Chatt anzutreffen.

Bisher wurde auf Grund von Fazies und regionaler Verbreitung dieser Komplex in Niederösterreich als Oligozänschlier bezeichnet, da er sich deutlich

*) Anschrift: Dr. Kurt Turnovsky, Österreichische Mineralölverwaltung, Wien IX, Otto Wagnerplatz 5.

gegenüber dem Hangenden nicht aber gegenüber dem Liegenden abhebt. Hier müssen noch weitere Untersuchungen und Vergleiche sowohl mit der westlichen Molasse als auch mit den oligozän-miozänen Grenzschichten im Osten Klärung bringen.

Literaturverzeichnis

- GRILL, R.: Die äußeren Molasseanteile. — In: Erläuterungen zur geol. Karte der Umgebung von Wien, 1 : 75.000, 117—121, Wien (mit weiterer Literatur).
PAPP, A.: 1959. Tertiär I. Grundzüge regionaler Stratigraphie. Handb. strat. Geol. 3, XI + 411 S., Stuttgart (Enke) (mit ausführlichen Literaturangaben).